



Erinnerungsblätter an Nürnberg, 5. bis 12. September 1938.

Kraft und Stärke.

Von Fritz Günther.

Im Ablauf des politischen Jahres der Nation bildet der Reichsparteitag für jeden Volksgenossen eine Woche konzentrierter Anteilnahme an dem großen, vom Führer mobilisierten Aufschwung des deutschen Volkes. Kraft und Stärke der Bewegung, die zum Siege führten und mit der Volksgemeinschaft ein in allen seinen Stämmen geeintes Reich erkämpften, finden auf ihm sinnfälligen Ausdruck. Kraft und Stärke des nationalsozialistischen Staates, der im Innern gefestigt und nach außen gehärtet, den starken Willen eines 75-Millionen-Volkes repräsentiert. Kraft und Stärke des deutschen Volkes, das sich unter der genialen Führung eines Adolf Hitler wieder seines Wertes bewußt wurde, ein Volk, das wieder arbeitet, dessen hervorragende Tugenden Opferinn und Einsatzbereitschaft sind, ein Volk, das sich in dem unerschütterlichen Glauben an seine Zukunft durch nichts mehr montend lassen läßt.

Das ist der Sinn der gewaltigen Kundgebungen des Reichsparteitages, der mit den Massenaufmärschen der Partei und ihrer Gliederungen, sowie den Vorführungen der Wehrmacht vor dem Obersten Befehlshaber Adolf Hitler demonstrierenden Ausdruck findet und mit der Arbeit des Parteionatates Rückbau auf das Geleitete und Ausblick auf das noch zu Leistende an dem gewaltigen Aufschwung Deutschlands gibt. Auge in Auge mit dem Führer erfolgt hier die Ausrichtung eines ganzen Volkes, das die geniale Gedanken und die Größe dieses Mannes aus Neue erlebt, sich an seinen Worten aufrichtet und die Vorfälle für die politische Arbeit des kommenden Jahres erhält.

Das, was diesem 10. Reichsparteitag, dem Reichsparteitag Großdeutschlands, seine besondere Bedeutung gab, war zunächst einmal die erstmalige offizielle Teilnahme unserer deutschen Brüder aus der Ostmark, mit deren Heimkehr ins Reich ein tausendjähriger Traum Erfüllung fand. Symbolhaftem Ausdruck wurde dieser Wiedervereinigung durch die Rückführung der Reichsiniganten von Wien nach Nürnberg gegeben. Die deutsche Kalligrafie trägt jetzt, wie der Führer in seiner Schlussrede auf dem Parteitag festlegte, das deutsche Volk.

Die denkwürdigen Tage von Nürnberg gehören nun wieder der Geschichte an. Die Erinnerung an sie wird nicht so bald verfliegen. Brachten sie doch diesmal mit den Ansprachen des Führers, der Winzler und Reichsleiter eine solche Fülle grundsätzlicher und weitreichender Ausführungen und Gedanken, das sich die Verankerung auf das Weltliche befähigen mußte. Die Weltanschauung mit den Problemen, die der Reichsparteitag aufrollte, kann deshalb noch nicht als abgeschlossen gelten. Einiges von dem, was in der Erinnerung vor allem halten bleiben soll und sich in knapper Formulierung durch Wort und Bild ausdrücken läßt, ist in diesen Erinnerungsblättern festgehalten.

Die welthistorische Bedeutung des Reichsparteitages Großdeutschlands läßt sich damit natürlich nicht erschöpfen. Lag doch diesmal über den festlichen Tagen von Nürnberg eine ganz besonders erwartungsvolle Spannung, an der nicht so sehr das deutsche Volk beteiligt war, als vielmehr jene demokratischen-hörschwelligen Mächte, die durch ein verbreitetes Spiel mit der Lüge und Verheerung lieber den europäischen Frieden unterminieren, als 3½ Millionen brutal vergewaltigten Juden deutschen die natürlichen Lebensrechte zu geben.

In seiner großen Schlussrede auf dem Parteionatate hat der Führer, im Bewußtsein der Stärke, Geschlossenheit und Entschlossenheit des deutschen Volkes, hierauf am Tag der Wehrmacht eine klare und deutliche Antwort gegeben. Nürnberg hat damit einen heroischen Ausklang gefunden.

Nürnberg gab Weg und Ziel.

In Nürnberg marschierte die zusammengefasste Kraft der Bewegung, sie zeigte sich jenseits jeder Organisationsform in ihrem eigentlichen Ursprung eben in der Idee des Nationalsozialismus. Die Fahnenträger, die den Kolonnen voranschreiten, ist es, die allen Formationen gemeinsam ist, ihr ist jeder Mann verpflichtet. Alle spezielle Arbeit auf diesem oder jenem Aufgabengebiet dient damit der großen Gemeinsamkeit in der Gefolgschaft dieser Fahnenträger und nichts anderem.

Noch jeder Reichsparteitag hat dem deutschen Volke diese Erkenntnis vermittelt, keiner jedoch in so überdeutlicher Weise wie die jetzt vergangenen Tage in Nürnberg. Sie erhielten ihre mitreißenden Impulse durch die erstmalig öffentliche Teilnahme unserer Brüder aus der deutschen Ostmark, deren Fahnenträger und Standarten die Opferbereitschaft des einzelnen für das große Gemeinwohl fündeten. Dieses Gemeinwohl aber heißt Deutschland!

Danon sprechen die Tage des Parteitages Großdeutschlands in Nürnberg. Sie zeigten ein Volk, gekommen aus allen seinen Gauen, vertreten aus allen Berufsständen, geeint in dem festen Willen, der Idee des Führers zu dienen zur Ehre und Größe der deutschen Nation. Ein unerschütterliches Bild, der Vorbeimarsch von SA, SS, NSKK, NSKK! Die Vielzahl der deutschen Stämme zieht unter den Klängen der Marschlieder ihrer Heimat am Führer vorbei. Der Kaiserjägermarsch, der Schützenkorps, der mecklenburgischen, das Nieder-

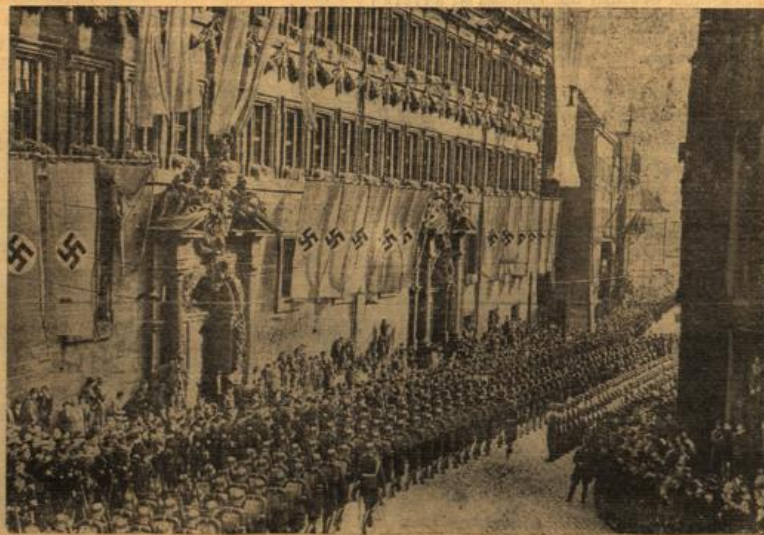
sachsen- und das Märkerlied ziehen mit den marschierenden Kolonnen der Ostmärker und Nordmärker, der Westfalen und Brandenburgern und geben stolz Kunde vom Beitrag der Heimat für das große Vaterland. In seinem Dienst haben sich die besten unserer Väter in den Kolonnen Adolf Hitlers vereint. Ihrem eigenen Willen folgend, bilden sie die unerschütterliche Front des politischen Soldatentums unserer Bewegung. Daß dies so ist, hat



Der gewaltige Bronzeadler auf dem Parteionatage in Nürnberg.

(Scherl-Wagenborg, N.)

Nürnberg wieder unter Beweis gestellt. Damit wurde dieser Reichsparteitag wieder ein Kraftquell für jeden einzelnen. Seine Stunden ließen keine Sorgen und Reibungen im Alltag unmerklich erscheinen und stärkten den Blick für das große Ganze. In diesem Bewußtsein trägt die Mannschaft ihre Standarten und Fahnenträger wieder hinaus in die Orte ihrer Heimat. Dort, wo sie einst antrat im Kampf für den Sieg, dort, wo sie in den großen Arbeiten des Aufbruchs stand und steht, wird wiederum angetreten. Nürnberg war die Befähigung des bisherigen Handelns, Nürnberg gab Weg und Ziel!



Im festlichen Nürnberg. Anmarsch der Formationen vor dem Rathaus zu Nürnberg für den Empfang des Führers.

(Scherl-Wagenborg, N.)

Das Geheimnis von Nürnberg.

Von Ernst Kraß.

Mit dem Großen Zapfenstreich vor dem Führer am Montagabend sind die Tage des Reichsparteitages Großdeutschlands verflungen. Die Sonderzüge mit den Teilnehmern an diesem größten Fest der Partei fahren bereits wieder in ihre einzelnen Gauen zurück. Dies ist der Zeitpunkt, um noch einmal Rückblick zu halten auf die großen und gewaltigen Tage, die in jeder einzelnen Veranstaltung die durch die Anwesenheit des Führers ausgezeichnet wurde, einen Höhepunkt erhielten, ohne daß man sagen kann, welches der größte Tag gewesen ist.

Nachdem schon Monate vorher die Vorbereitungen begonnen worden waren, und nachdem sich die Arbeiten in den letzten Tagen noch gesteigert hatten, fuhren die vielen Sonderzüge mit den Parteigenossen des Gaues Hessen-Nassau nach Nürnberg. Viele Tage vor Beginn des Parteitages hatte die Hitlerjugend bereits ihre Fahnenträger von Wiesbaden aus durch das Land an Rhein und Main hin nach Nürnberg getragen. Symbolisch folgten diesen Fahnenträgern unter Jugend die hier einblenden Züge des Reichsarbeitsdienstes, der Kampfformationen und der Politischen Leiter. Jeder von ihnen erlebte in dem Tag seiner Formation den gemaltigen Höhepunkt eines ganzen Jahres, indem sie, die Männer der Politischen Leitung, der SA, SS und alle anderen Gliederungen dem Führer unter die Augen traten, um von ihm die große Marschrichtung für das kommende Jahr zu erhalten und aber auch dem Führer selbst wieder Kraft und Glauben für seine Sorgen und Mühen um Deutschland zu geben.

Niemand, der nicht selbst in diesen acht Tagen Nürnberg erlebt hat, der nicht selbst die gewaltigen Heerschaaren des Nationalsozialismus, Vertreter eines 75-Millionen-Volkes gesehen hat, kann die Größe des Geschehens begreifen. Niemandem zeigt sich die Größe und die Bedeutung des Volkes mehr, als in Stunden, da Tausende und immer wieder neue Tausende unentwegt auf den Führer warten, um ihn nur ein einziges Mal zu sehen. Von den Sonderzügen kommend, strömen die Menschen, trotz langer und beschwerlicher Bahnfahrt, vor das Haus des Führers und warten unentwegt Stunde um Stunde. Mächtig aber noch als hier braust der Jubel auf, wenn der Führer bei den großen Veranstaltungen vor die gesamte Nation tritt, sei es, daß er den Arbeitsmännern zuzieht, „das Volk steht euch“, oder daß er zu den Männern der SA und den Politischen Leitern von ihrer ewigen kämpferischen Aufgabe spricht.

Untröstlich und den ganzen Parteitag bestimmend, waren die Worte des Führers in der Proklamation in der feierlichen Eröffnung des Parteionatages, als er diesem Parteitag den Namen „Großdeutschland“ verlieh. Noch einmal erleben wir in wenigen Minuten die geschichtlichen Tage, da Adolf Hitler seine Heimat in den Verband des großen Deutschen Reiches zurückführte und damit alle Deutschen unter dem Symbol, unter dem einst die nationalsozialistische Bewegung ihren Kampf begonnen hatte, einte. Im Tag des Reichsarbeitsdienstes, dem Appell der 400000 Arbeitsmänner und 2000 Arbeitsmädchen, fand der Reichsparteitag dann einen Höhepunkt, der einem erhabenen und erhebenden Gottesdienst gleichkommt. Nicht nur die Kraft und Geschlossenheit waren so bestechend, sondern auch die Worte und Weisen, mit denen der Arbeitsdienst diese Feierstunde gestaltete, waren sinnfälliger Ausdruck der jungen Nation.

Nach diesem großartigen Vorbild nationalsozialistischer Feierrückführung war der „Tag der Gemeinschaft“ bei den NS-Kampfspiele geradezu eine Demonstration von Kraft und Schönheit. Kraft waren die Vorführungen der 15000 Männer der Formationen, die an den NS-Kampfs-



Die Ankunft des Führers in Nürnberg.
Der Führer auf der Fahrt vom Bahnhof zum „Deutschen Hof“, wo er wie alle Jahre während des Reichsparteitags wohnt.



Der Ehrentag des Arbeitsdienstes.
Eine Überfahrt vom Norddeutschen Kanal zum Führer mit Blick auf die Haupttribüne des Zeppelinfeldes. 40.000 Arbeitsmänner und 2000 Arbeitsfrauen marschieren am Führer vorüber.

spielen teilnahmen, und Schönheit die tänzerischen Vorführungen der 5200 Mädel. Ihnen folgte als Einleitung des großen Tages der Politischen Leiter der Fackelzug, bei dem 26.000 Politische Leiter wie ein glühendes Band durch die Straßen und vor den Augen des Führers marschierten. In dem Appell der Politischen Leiter gab dann der Führer unter dem Strahlenbom der Scheinwerfer den Männern, die als Helden der Partei, bis in den letzten Osten Deutschlands den Willen der Partei zu vertreten haben, Marschrichtung und Weg. Der Samstagsmorgen führte den Führer wieder zu seiner Jugend. Hier im Stadion steht Nacht um Jahr die junge Garde der Partei als Symbol des ewigen Lebens Deutschlands und seiner nationalsozialistischen Bewegung.

Der Sonntag ist bei allen Reichsparteitagen der Tag der Kampferverbände. Nach der Morgenfeier im Zeppelinfeld, in der der Führer in diesem Jahre auch der SA, unseres Hauses eine neue Standarte verlieh, marschierten in endlosem gewaltigem Zuge Marschblöde auf Marschblöde an dem Führer vorbei. 85.000 Mann SA, SS, NSKK und NSKK waren die gewaltige Demonstration des nie versiegenden Kampfes der Nationalsozialisten. Den Abschluß des Reichsparteitages bildeten dann die Vorführungen unserer neuen unter Adolf Hitler geschaffenen Wehrmacht, die, da sie am sinnfälligsten den Wiederaufstieg Deutschlands zur Großmacht und Weltmacht darstellen, wie auch in den vorher gegangenen Jahren, von unübersehbaren Zuschauermengen besucht waren. Am Abend sprach dann der Führer nochmals auf dem letzten Schlußkongress, um von dieser Stelle aus der nationalsozialistischen Bewegung den letzten großen Appell des diesjährigen Reichsparteitages zu geben.

Tausende von Parteigenossen und Parteigenossinnen aus dem Gau Hessen-Nassau waren an den Tagen dieses Reichsparteitages Zeuge der Größe und der Stärke der nationalsozialistischen Bewegung. Ob sie nun als Teilnehmer oder als Zuschauer an irgendeinem der Appelle der Bewegung teilgenommen haben, überall wurden sie des großen Impulses teilhaftig, der von einem jeden Parteitag ausgeht. Sie tragen nun in diesen Tagen, da ihre Füße sie wieder in ihre Heimat treibt und in ihre Ortsgruppen bringen, diesen Geist von Nürnberg, der die ganze Arbeit der kommenden Tage und des kommenden Jahres bestimmen, mit sich. Sie tragen diesen Geist hinein in die Reihen der Partei und damit in das ganze deutsche Volk. 75 Millionen in dem weiten neuen Vaterland erleben somit in seiner letzten Auswirkung den Reichsparteitag 1938. Die Marschrichtung, die hier gegeben wurde, führt sie an zu neuem Einsatz. Die glanzvollen übermächtigen und in ihrer Größe kaum fassbaren Tage haben ihren Glauben neu gestärkt, und sie haben auch dem Führer neues Vertrauen in sein deutsches Volk gegeben.

In dieser Weltführung zwischen Führer und Volk steht das große Geheimnis der nationalsozialistischen Bewegung. Es ist das Geheimnis, mit dem die Bewegung von den ersten Tagen ihres Kampfes antrat. In diesem Geheimnis liegt aber auch der Erfolg eines jeden Reichsparteitages beschlossen. Führer und Volk sind eine feste verworfene Gemeinschaft, die sich stets neu befruchtet, mitreißt und vorwärts treibt für unser ewiges Deutschland.

Führer-Worte: Fundamente des Glaubens, der Gemeinschaft und der Arbeit.

Des Führers Worte, die Kraft seiner Rede, die Tiefe seiner Erkenntnisse und die Macht seiner mitreißenden Rednergabe sind härter als die bewegendsten Einbrüche äußerer Bilder. Des Führers Worte sind für alle Parteimitglieder und alle Partei- und Volksgenossen, die sie im weiten Reich vernahmen, Fundamente des Glaubens, Eckpfeiler der Gemeinschaft und Quell unmittelbarer Einsicht. Wieder hat er der Partei die große Marschrichtung gewiesen, wieder hat er die Kraft des Herzens gestiftet und den Willen der Nation angeregt. Ihrer Sendung bewußt, in klarem Glauben, in unerschütterlichem Vertrauen, tritt die nationalsozialistische Volksgemeinschaft nach den Nürnberger Parteitagungen in ein neues Arbeitsjahr ein.

Eine neue Führerorganisation.

Eine herrschende Gesellschaftsordnung hat vor und im November 1918 ihre Führungsunfähigkeit unter Beweis gestellt. Mit heller Klarheit erstand daher damals das zu lösende Problem vor meinen Augen. Eine neue Führerorganisation mußte aufgebaut werden. Jeder Gehörte, mit den alten Erfahrungen die Nation dementst wieder retten zu wollen, sich glauben, daß sich eine ermiesene Schwäche entgegen allen Gefahren der Vernunft und der Erfahrung durch Zufall plötzlich in eine neue Kraft würde verwandeln können.

Adolf Hitler in der Proklamation zum Reichsparteitag Großdeutschlands.

Der Partei gewaltigstes Werk.

Die Nationalsozialistische Partei mußte die andere Parteienwelt zerbrechen und anstoßen, sie mußte einen unerbittlichen Kampf der Welt der Klassen- und Standesvorurteile anfangen, sie mußte dafür sorgen, daß ohne Rücksicht auf Geburt und Herkunft der mächtigsten und fähigsten Deutschen der Weg nach oben finden konnte.

Sie mußte Deutschland ändern von all den Parasiten, für die die Not des Vaterlandes und Volkes zur Quelle eigener Bereicherung wurde. Sie mußte die ewigen Werte des Blutes und der Erde erkennen und ihre Beachtung zu den beherrschenden Gesetzen unseres Lebens erheben. Sie mußte den Kampf beginnen gegen den größten Feind, der unser Volk zu vernichten drohte: den internationalen jüdischen Weltfeind!

Ihre Aufgabe war es, das deutsche Volkstum, unsere Rasse und unsere Kultur von ihm zu säubern. Sie mußte der Zerfahrenheit der öffentlichen Meinung ein Ende setzen. Sie hatte alle Mittel der Volksführung, die Presse, das Theater, den Film, die gesamte sonstige Propaganda, in ihre Hand zu nehmen und nach einem Ziel hin auszurichten. Sie mußte aber auch die sozialen Fundamente der neuen Volksgemeinschaft sichern, die Wirtschaft in den Dienst der Nation stellen, und vor allem ihre Aufgabe war es, eine neue zentrale und allgemeine Autorität aufzurichten.

Adolf Hitler in der Proklamation zum Parteitag Großdeutschlands.

Die große Kulturaufgabe.

Hätte in Deutschland der Nationalsozialismus nicht in letzter Stunde gegliedert und den jüdischen Weltfeind zu Boden

geworfen, dann würde entsprechend der vom Judentum beschleunigten politischen und menschlichen Entwertung unseres Volkes auch die Entwertung, weit Entfremdung, unserer Kunst planmäßig fortgeschritten sein.

Es ist aber daher selbstverständlich, daß nach unserem Sieg die deutsche Kunst — und erst seitdem können wir überhaupt wieder von einer solchen reden — ihre innersten Impulse aus jener Auffassungswelt empfängt und empfangen muß, der die nationalsozialistische Revolution zum Durchbruch und Siege verholfen hat.

Da der Sinn dieser nationalsozialistischen Revolution nun aber keineswegs eine Zerstörung der übernommenen Werte unseres bisherigen geistlichen Lebens ist, kann es auch nicht die Aufgabe der heutigen deutschen Kunst sein, in erster Linie die negative Einstellung zur Vergangenheit zu betonen, als vielmehr dem Gesamtcharakter unseres Volkes, das als künstlerisches Erbe das geistliche Kulturerbe unserer blutbedingten Erbmasse ist, einen eigenen neuen Beitrag anzufügen.

Adolf Hitler
auf der Kulturtagung 1938.

Durch Gemeinschaft immer stärker.

Gerade in einer Zeit, da Völkern am Firmament find, empfinde ich es als doppelt beglückend, um mich jene Millionenengarde unergründlicher jenseitiger Nationalsozialisten zu wissen, deren geistige Spitze, deren Führung ihr seid!

So wie ich mich in den langen Jahren im Kampf um die Macht in Deutschland stets blind auf euch verlassen konnte, genau so — ich weiß es — kann sich Deutschland und kann ich mich heute auf euch verlassen!

Ihr seid in diesen langen Jahren erprobt und gebildet worden, ihr habt es selbst erlebt, welche Kraft einer Gemeinschaft innewohnt, die unlosbar in sich gefügt, einen starken Glauben im Herzen trägt und entschlossen ist, vor niemand zu kapitulieren!

So macht ihr es mir leicht, heute Deutschlands Führer zu sein!

Alle die, die in fünfzehn Jahren auf den Zerfall unserer Bewegung rechneten, sie hatten sich getäuscht! Aus jeder Not und Gefahr ging sie härter hervor! Und alle jene, die heute auf eine Schwäche Deutschlands hoffen, sie werden sich genau so täuschen!

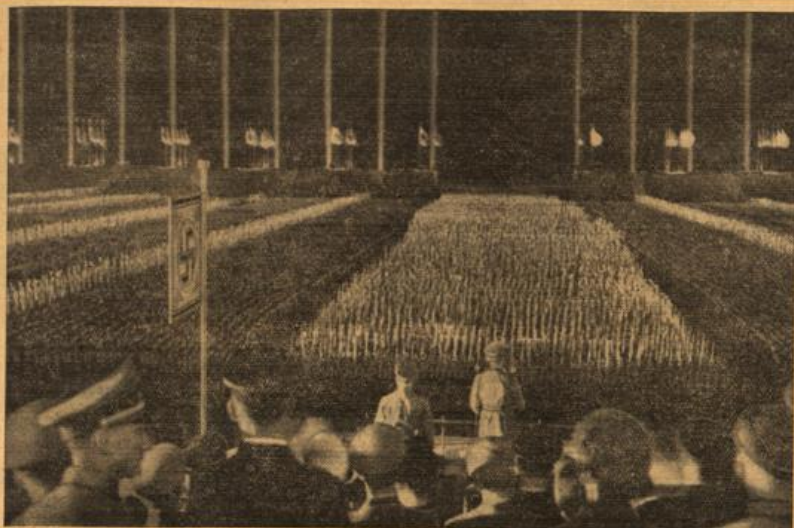
Adolf Hitler
beim Appell der Politischen Leiter 1938.



Der Ehrentag der deutschen Jugend in Nürnberg.
Bild in die Haupttribüne des Nürnberger Stadions während des Appells der Hitler-Jugend. Auf der Ehrentribüne der Führer, Reichsminister und Reichsleiter.



Abordnungen der Hitler-Jugend beim Aufmarsch der SA.
Mädel aus der Hitler-Jugend während des großen Jugendappells auf dem Zeppelinfeld Großdeutschlands.



Der nächste Appell der 140 000 Politischen Leiter vor dem Führer auf der Zeppelinfeld in Nürnberg. (Weltbild, Wagenborg, N.)

Die Partei gab Rechenschaft.

Kernsätze aus Kongreßreden des Reichsparteitages 1938.

Die Reden, die von den führenden Männern der Partei alljährlich auf dem Reichsparteitag in Nürnberg vor dem Forum des ganzen deutschen Volkes gehalten werden, sind ebenso sachliche und klare wie auch imposante Rechenschaftsberichte über die Arbeit und die Leistungen der nationalsozialistischen Bewegung auf allen Lebensgebieten. Sie werden nicht nur von der gesamten deutschen Öffentlichkeit mit Spannung und Interesse erwartet und mit berechtigtem Stolz begrüßt, sondern die Aufmerksamkeit der ganzen Welt richtet sich auf die Kongreßreden des Reichsparteitages, um die darin enthaltenen Erfolgsbilanzen der Nationalsozialistischen Partei mit Anerkennung oder auch mit Neid zur Kenntnis zu nehmen.

Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit.

Wir haben im jetzigen Augenblick allein bei Brotgetreide Vorräte, die die Versorgung des deutschen Volkes für zwei Jahre garantieren — also bis zum Reichsparteitag 1940. Wir haben heute auch nur eine Sorge — und ich darf geteilen, eine sehr große Sorge —, nämlich, wie wir den für diese Vorräte benötigten Lagerraum beschaffen.

Dankbar darf ich der Hilfeleistungen der Partei, der Wehrmacht, des Arbeitsdienstes, der SA und aller jener, die dem Landvolk bei der Bergung der Ernte mitwirken, gedenken. Denn nicht das war entscheidend, daß durch diese Hilfe die Ernte des einzelnen Bauern geborgen werden konnte, sondern daß alle diese Helfer durch die Einbringung der deutschen Ernte letzten Endes der schweren Aufgabe unseres geliebten Führers dienen.

(Reichsleiter H. Walthers Darz.)

Die Betreuung der schaffenden Deutschen.

Nach fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit:

Jedem schaffenden Volksgenossen ein Anspruch auf bezahlten Urlaub, Staffelung des Urlaubs nach Betriebszugehörigkeit, Lebensalter, Berufsalter und Arbeitslast, kurze Wartezeit: in der Regel 6 Monate bis zur erstmaligen Gewährung, längere Urlaubsdauer: bis 10 Tage, erhöhte Urlaubsdauer für Jugendliche: bis 18 Tage, Urlaub auch für Saisonarbeiter, gesunde Erholung durch billige KdF-Reisen.

Nach fünf Jahren nationalsozialistischer Aufbauarbeit:

Durch das Jugendschutzgesetz vom 30. April 1938 wurden die Kinderarbeit verboten, das Schulalter auf 18 Jahre erhöht, die Tagesarbeitszeit auf acht Stunden begrenzt unter Anrechnung des Berufsschulbesuches bei ununterbrochener Auszahlung der Erziehungsbeihilfen und des Lohnes,

die Ruhepausen zur ausreichenden Erholung neu geregelt,

die Nachtarbeit für Jugendliche grundsätzlich verboten, den Frühbeginn für Jugendliche vor Sonn- und Feiertagen neu geregelt, und

der Urlaub auf 12 bis 18 Werktage erhöht.

(Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Len.)

Des Volkes Arbeitsdienst.

Rund 26 Millionen Arbeitsstunden wurden in der Erntehilfe 1937 geleistet. Volksgenössische Führer des Reichsanführer haben anerkannt und ausgesprochen, daß ohne diese Hilfe des RAD die Ernte nicht hätte voll geborgen werden können.

In diesem Sinne erfolgt auch in diesem Jahre ein großzügiger und unter Ausnutzung der Erfahrungen des Vorjahres wohlgeordneter Einsatz des RAD zur Erntehilfe.

Der Reichsarbeitsdienst ist staatsrechtlich zwar keine Gliederung der Partei, sondern eine Einrichtung des Staates. Aus der Partei entspringen und von ihrem Geist erfüllt, ist aber der Reichsarbeitsdienst untrennbar mit der Partei verbunden. Er verkörpert in härtester Weise die Einheit von Staat und Partei. Er bietet der Partei bei der Erfüllung ihrer Aufgaben der weltanschaulichen Erziehung und politischen Willensbildung des deutschen Volkes eine starke und treue Stütze. Der Reichsarbeitsdienst wird immer seiner Mutter, der Partei, treu sein, solange er seinem eigenen Wesen treu bleibt und sich seinen Charakter als nationalsozialistische Erziehungsschule durch nichts verbiegen läßt.

(Reichsleiter Hertz.)

Ausgleich der Familienlasten.

Wir haben gegen Riesenziffern, die aus dem Gebiet der Eheschließungen in den nächsten Monaten in der Statistik hoffentlich erreicht werden, nichts einzunehmen. Wir sind zur Gewährung der entsprechend großen Zahl von Ehestandsdarlehen bereit. Es sind in den Gauen der Ostmark bis jetzt bereits über 15 000 Anträge gestellt worden. 6000 Anträgen



Appell des Reichsarbeitsdienstes auf der Zeppelinfeld in Nürnberg. Adolf Hitler bei der Begrüßung der Arbeitsdienstführer und Führerinnen. Hinter ihm Reichsarbeitsführer Hertz. (Scherl-Wagenborg, N.)

ist durch Auszahlung des Ehestandsdarlehens bereits entschlossen worden.

Die Summe, die im nationalsozialistischen Deutschland bisher für Ehestandsdarlehen, Kinderbeihilfen und Ausbildungsbeihilfen aufgewendet worden ist, übersteigt bereits 1 Milliarde RM. Rechnen wir dazu die Kinderermäßigungen bei den Einkommensteuern, die seit dem Jahre 1935 gewährt worden sind, so kommen wir auf eine Summe von einigen Milliarden RM., die im nationalsozialistischen Deutschland bis jetzt zum Ausgleich der Familienlasten aufgewendet worden ist.

(Hauptdienstleiter Reinhardt.)

Die Straßen des Führers.

Die längste zusammenhängende Straße der Autobahnen verläuft gegen Ende des Jahres von der Ostsee bis zu den Alpen. Sie führt von Stettin über Berlin, Leipzig, Nürnberg, München bis nach Salzburg. In einer Gesamtlänge von 900 Kilometer ist dies die erste Reichsautobahn, die das Reich in seiner Gesamtausdehnung von Norden nach Süden durchzieht. Wie vorgezogen, wird im Laufe der nächsten Monate der 3000 Kilometer dem Verkehr übergeben werden.

Der Überblick über Entwicklung und Stand der Bauarbeiten im deutschen Straßenbau ist ein Beispiel des ungeheuren Aufschwungs und der ungeheuren Vorfürsorge der Arbeitsintensität, die sich in Deutschland seit der Machtübernahme durch den Führer durchgesetzt hat. Die besondere Aufgabe des Straßenbauprogramms lag dabei darin, Schrittmacher für das gesamte Bauwesen zu sein.

(Hauptamtsleiter Dr. Todt.)

Im Dienst für die deutsche Volksgesundheit.

In den vier Jahren 1934—1937 sind im Deutschen Reich insgesamt 1 170 000 Kinder mehr geboren worden, als wenn die Geburtenzahl so niedrig geblieben wäre wie im Jahre 1933.

620 Ämter für Volksgesundheit der Partei haben sich auch im vergangenen Jahre in enger Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern des Staates um die Gesundheit der deutschen Menschen gekümmert. 30 000 im Amt für Volksgesundheit tätige Ärzte haben in der Zeit vom 1. Juli 1937 bis 1. Juli 1938 etwa 2 Millionen Untersuchungen getätigt, wobei eine große Zahl von festgestellten Erkrankungen und besonders Frühkranheiten in enger Zusammenarbeit mit allen Beteiligten Stellen geborgen werden konnten.

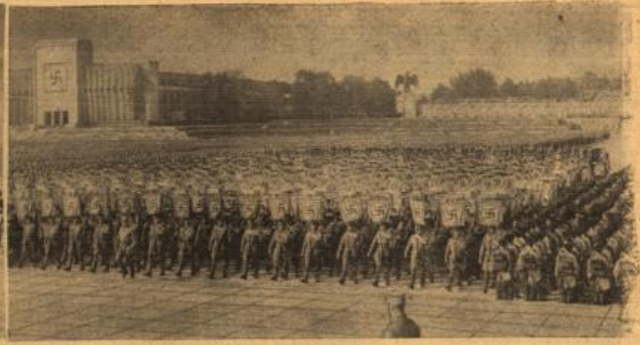
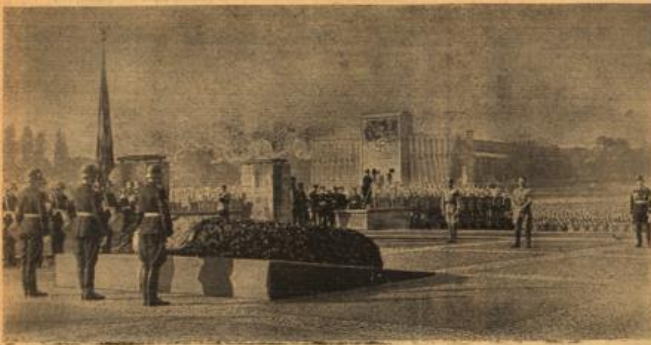
(Hauptdienstleiter Wagner.)



Im Zeitlager der ostmärkischen SA. Der Fahnenzug der Ostmärker, im Vordergrund die erste Ostmarkenführer. (Weltbild, N.)



Die ostmärkische SA, marschiert am Führer vorbei. Im Wagen stehend, nimmt der Führer nach dem großen Appell im Zeitlager den Vorbeimarsch der Formationen auf dem Adolf-Hitler-Platz in Nürnberg ab. (Weltbild, N.)



Der Ehrentag der Kampfformationen auf dem Parteitag Großdeutschlands.

Links: Die Heldenehrung am Ehrenmal der Gefallenen im Luitpoldpark. Vor dem Ehrenmal, das den Kranz des Führers trägt, der Führer, Stabschef Luze und Reichsführer 44 Himmler. — Rechts: Mehr als 120 000 Männer der SA, H. des NSKK und des NSKK, marschieren zu dem großen Appell vor dem Führer im Luitpoldpark auf. (Weißbild, R.)

Nationalsozialistische Wohlfahrtspolitik.

Wirkungsvoll kam auch die Arbeit der Schwesterorganisationen der NSB zum Einjah, deren Zahl auf rund 4700 erhöht werden konnte. Eine weitere wichtige fürsorgerische Maßnahme bildete die Ausgabe von bisher insgesamt 500 000 Sänglingsausstattungen, durch die über ein Drittel aller in einem Jahr geborenen Kinder in Deutschland hätten versorgt werden können. Damit verdient das Winterhilfswerk durch die Verkopplung seiner Mittel nicht nur bevölkerungspolitischen Aufgaben, sondern trägt auch zum Ausgleich der Familienlasten bei.

Als der Führer im Oktober vergangenen Jahres zum Winterhilfswerk aufrief, sagte er, das Winterhilfswerk soll uns alle erziehen, das nationale Ideal in ein sozialistisches zu verwandeln. Denn es ist ein leichtes Bekenntnis: „Wir wollen kein ein einziges Volk von Brüdern“, wenn man dafür gar nichts zu opfern und zu leisten hat. Die wahre Brüderlichkeit zeigt sich aber erst darin, daß sie sich in der Not bewährt. Der nationale Sozialismus fordert die Tat, wie und wann es auch immer ist. Alle deutschen Gane haben in gemeinsamen Opfern auch unseren Brüdern in der deutschen Diktatur nach ihrer Befreiung von einer Zwangsarbeiterschaft sofort eine umfassende Hilfe erteilt werden lassen. Die bisherige Leistung für die Diktatur betrug rund 78,5 Millionen RM, davon allein 38,1 Millionen RM an Schenkungen, Gutscheinen und Spenden. Aus den Gauen der Diktatur konnten in diesem Jahr 127 000 Kinder versorgt werden, die das weite Großdeutsche Reich kennenlernten und lebendige Beziehungen zu allen Teilen des deutschen Volkes knüpften. (Hauptamtsleiter Hilgenfeldt.)

Einjah der deutschen Frau.

Wir können heute bereits melden, daß 3000 Mädel im Frauenhilfswerk einjahberei stehen zum 1. Oktober 1938. Diese zweijährige Tätigkeit im Frauenhilfswerk für Wohlfahrts- und Krankenpflege im Deutschen Frauenwerk ist dem Pflichtjahr gleichgestellt, das durch die Anordnung über den verkürzten Einjah von weiblichen Arbeitskräften in der Landwirtschaft und Hauswirtschaft verordnet worden ist.

In unseren Mädelkassenkreisen erheben wir bis heute 1 663 054 Teilnehmer in 83 381 Kurien, 279 Mädelhäuser durch 3681 Lehrkräfte, in unserer Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft 1 472 429 Teilnehmer in 65 720 Kurien, 127 292 Beträgen und 5557 öffentlichen Veranstaltungen, wie Lehrkassen usw. (Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klink.)

Die Neugestaltung der deutschen Presse.

Die nationalsozialistische Revolution hob durch ihre Idee die dem Liberalismus wesensfremde Doppelseitigkeit der Zeitung — als Bildnerin der öffentlichen Meinung und als wirtschaftliches Unternehmen — mit einem Schlag auf, weil sie alle Presseverhältnisse, ob Verleger oder Schriftsteller, gleichseitig allein auf den geistigen Zweck und den gemeinsamen Dienst an ihm verpflichtete.

Ich will es einmal deutlich aussprechen: So bedingungslos und hart wir alles und alle abweisen, die die Presse in ihrem Wesen schänden und sie dadurch mit Recht der Diffamierung preisgeben, ebenso bedingungslos zählen wir die Männer der deutschen Presse von heute zur ersten Reihe der Arbeiter an Deutschland. (Reichsleiter Mann.)



In der Reichsparteitagstadt Nürnberg. Bunte Trachtengruppen aus allen deutschen Gauen sah man in den Straßen der schönen Reichsparteitagstadt Nürnberg. (Hauptamt DAB, Wagenborg, R.)

NSK. Die gewaltige, imposante Heerschau der Partei, die das deutsche Volk in Nürnberg beim Parteitag Großdeutschlands miterleben konnte, erforderte den Einjah aller Kräfte und erforderte vor allem eine einzigartig vorbereitete und durchgeführte Organisation. Jeder, der am Kongress, an einer der Großveranstaltungen, sei es an denen des Arbeitsdienstes, dem Appell der Politischen Leiter, der Hitlerjugend, der SA-Spiele oder der Hildebrungen, der Wehrmacht, teilnehmen konnte, war reiflich begeistert von der Gestaltung dieser Veranstaltungen, denn er sah eine einheitliche, geschlossene Leistung einer zu einem festen Ganzen zusammengeschlossenen Gemeinschaft.

Was aber hinter diesem glänzenden Ablauf des Reichsparteitages für eine bis ins kleinste durchdachte und ausgeglichene Organisation stand, davon konnte sich wohl keiner, der nicht selbst in Nürnberg auf dem Reichsparteitag war, einen Begriff machen. Hauptdienstleiter Schmeier war der Organisator des Reichsparteitages. Mit einem erprobten Stab von Mitarbeitern gelang es ihm, den Ablauf des Reichsparteitages organisatorisch so zu gestalten, daß er zu einem einzigartigen, unvergesslichen Erlebnis wurde.

Auf den einfachsten Kenner gebracht.

Die Organisation ist das ausschlaggebende Moment des Reichsparteitages. Wenn hier etwas nicht klappen würde, so könnte das unübersehbare Folgen nach sich ziehen. Denn es ist so, wie Schmeier selbst sagt: „Organisiert wird heute in der ganzen Welt viel. Ob immer glücklich, ist eine andere Frage. Es sind grundlegende Unterschiede in der Praxis und in der Theorie auch bei Organisationen zu finden. Es muß daher am Beginn einer wie immer gearteten Organisation eben ein Wort des Führers stehen: „Organisation hat nur Mittel, nie Zweck zu sein.“ Weichen zwei die Organisation des Reichsparteitages hat, das braucht wohl nicht mehr erwähnt zu werden.“

Die Organisation des Reichsparteitages Großdeutschlands klappte ganz vorzüglich. Das bewiesen die glänzend verlaufenen Großveranstaltungen, Kongresse und Tagungen. Es war eine hochstehende, auf den einfachsten Kenner gebrachte Organisation, denn je einfacher eine Organisation ist, desto mehr Erfolg wird sie haben; die Fehlerquellen, soweit dies bei Menschen möglich ist, auszuschalten.

Mit unerhörter Genauigkeit der Vorarbeiten wurden diese Großveranstaltungen mit einer auf die Minute vorbereiteten Pünktlichkeit durchgeführt.

Das Kiesenprogramm reibungslos durchgeführt.

In der Hand von Hauptdienstleiter Schmeier liefen alle Fäden der Organisation zusammen. Er hatte, was eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine gute, präzise Organisation bedeutet, für eine richtige Einteilung der Arbeitsgebiete bzw. die richtige Zuteilung der einzelnen Gebiete an die Männer, die für sie besonders geeignet sind, gesorgt. Durch diese Methode gelang es, reibungslos das enorme Programm abzuwickeln. Denn Schwierigkeiten ergeben sich immer und überall. Wenn nun diese Schwierigkeiten und Störungen auf so ein Mindestmaß beschränkt werden können, daß sie sich im Rahmen der menschlichen Unzulänglichkeit, wie Hg. Schmeier sagt, überhaupt halten, so kann man das vollendete Organisation nennen.



Die RDB-Stadt auf dem Reichsparteitagsgelände. Großzügige, herrliche Voranlagen umrahmten harmonisch die Hallen der RDB-Stadt auf dem Reichsparteitagsgelände in Nürnberg. (Hauptamt DAB, Wagenborg, R.)

Alles klappte auf die Minute.

Ein Bild hinter die großen Erlebnisse von Dr. Gustav Adolf Vogelschlag.

Befehl: Noch drei Minuten einsparen.

Bei dem „Tag der Gemeinschaft“ wurde bei der Generalprobe mit der Uhr in der Hand die Einmarchdauer der Mitwirkenden verfolgt. Um drei Minuten muß es schneller gehen, ordnete Schmeier an. Und es geht. Drei Minuten können bei solchen Veranstaltungen unter Umständen von ausschlaggebender Wirkung sein. Das Tempo, das bei diesen letzten Vorbereitungen vorgelegt wird, ist unglaublich schnell. Schlag um Schlag folgen die präzisen Anweisungen. Es ist oft so gemein, daß man an einem Tag bei einer Reihe von Veranstaltungen war, sagen wir besser immer bis knapp vor Beginn der Veranstaltung, denn es mußte oft so sein, daß man gleich, wenn die eine Veranstaltung im Gange war, zur Vorbereitung der nächsten mußte.

Vom Morgen bis in die Nacht unterwegs.

So ging ich zum Beispiel Freitag früh in die Kongresshalle zu den letzten Vorbereitungen für den Parteitag. Nachmittags fuhr ich wieder zurück in die Kongresshalle, um die Frauenschaftsunterkunft vorzubereiten. Dann wurde um 18 Uhr eine ganz kurze Abendessenspause eingegeben, und zwar fuhr ich in das in der Nähe gelegene Zeltlager der Ordensburg Großinsle, wo die Reichsorganisationsleitung ihre ständigen Mahlfesten einnahm. Anschließend ging ich wieder auf die Zeppelinfeld, wo am Abend der mächtigste Appell der Politischen Leiter vor dem Führer angelehrt war. Genau mußte dort festgelegt werden, ob die Reihenfolge der Korps richtig ausgegeben worden sei, und ob alles sonst in Ordnung verlief. Dann kam der Führer, und diese überaus wichtige Rundgebung unter dem mächtigen blauen Lichtbogen vor dem Führer begann.

Befehl zu genau genommen.

Auch kleine Zwischenfälle gab es, die sich nie ganz vermeiden lassen. So kam es zweimal vor, daß einige Männer des Abwehrdienstes sich so an ihre Vortragsstellen hielten, daß sie selbst den Organisationsleiter nicht passieren lassen wollten.

Es bedurfte des Hinneises, daß, um die einzelnen Veranstaltungen des Reichsparteitages zu organisieren, der Organisator doch überall hingelassen werden mußte. Das wirkte dann doch.

An den beiden letzten Tagen war der Bedarf für die Organisatoren schon recht früh. Um 6 Uhr morgens mußten wir auf der Zeppelinfeld sein. Der Ausklang des Reichsparteitages war ebenso eindrucksvoll wie die übrigen Tage, die unerhörte Leistung der Organisation konnte man im Verlauf der einzelnen Tage sehen.

Unübertrefflich und muttergütig.

Der Verlauf des Reichsparteitages 1938, des Reichsparteitages Großdeutschland, zeigte jedenfalls, daß hier eine Organisation ganz großen Stiles ausgebaut war, eine Organisation, die bis ins kleinste durchdacht und ausgeglichen war und sich auch im praktischen Ablauf als unübertrefflich und muttergütig erwies. Hauptdienstleiter Schmeier hat es verstanden, so zu organisieren und zu führen, daß man sich eine weitere Steigerung des Verlaufes des Reichsparteitages in organisatorischer Hinsicht gar nicht mehr vorstellen kann. Mit einem Mitarbeiterstab, der sich hervorragend schlug, wurde so eine Leistung geschaffen, die des Reichsparteitages Großdeutschland würdig war.



In der Ausstellung „Europas Schicksalskampf im Osten“. Die Ehrengäste beim Rundgang durch die Ausstellung in der Ehrenhalle. (Hauptamt DAB, Wagenborg, R.)